

## Zehn Jahre vivo – eine „Lifeline“

Immer wenn Dr. Maggie Schauer, Gründungsmitglied von vivo, das Lied „Va pensiero“ hört, sieht sie die Anfänge vor sich:  
 „Als vivo gegründet wurde, war dieser Song unser ständiger Begleiter.

Er drückt genau das aus, was wir tun wollten – traumatisierte

Menschen ‚befreien‘, so wie die nach Freiheit sich sehrenden

Gefangenen im Chor der Oper Nabucco. Zusammen einen Beitrag leisten, damit die Überlebenden gehört werden und ein neues Leben finden!“

vivos Hauptanliegen ist heute dasselbe wie in der ersten Stunde der NGO (Nichtregierungsorganisation). Sie setzt sich für die Bewältigung und Prävention der psychischen Folgen von traumatischem Stress ein. Seit der Gründung 2001 in Italien und Deutschland gibt vivo den Opfern eine Stimme, ist „victim’s voice“ (kurz: vivo). Gleichzeitig ist die Organisation einzigartig in ihrer engen Verbindung zu Universitäten und damit zur wissenschaftlichen Arbeit. „Die Schlüsselfiguren bei uns haben ihren Hintergrund in der Forschung und der humanitären Hilfe.

Auf diesen Beinen stehen wir“, bestätigt vivo-Gründungsmitglied Prof. Dr. Frank Neuner. In der Zeit vom „Spatenstich“ in Italien bis heute hat sich auch einiges verändert. Aus acht Gründungsmitgliedern sind über 50 weltweit agierende vivos geworden. Wissenschaftliche und Hilfsprojekte gibt es in mehr als 30 Ländern. UN-Organisationen unterstützen Studien und Therapien in der Demokratischen Republik Kongo, Therapeuten in anerkannten Zentren für Diagnostik und Behandlung von Psychotraumata wie zum Beispiel das *Centrum 45* in Holland, das *Zentrum für Integrative Psychiatrie* an der Universität Kiel oder das norwegische *Center for Violence and Traumatic Stress Studies* werden von vivo ausgebildet. Das *National Institute for Health and Clinical Excellence* und die größte

Fachgesellschaft, die *International Society of Traumatic Stress Studies*, haben vivos Therapiemodul in ihre „Guidelines“ für die psychologische Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen und Migranten aufgenommen. vivo schätzt, dass allein in den Projekten in Kriegsgebieten weltweit etwa 3.000 psychologische Berater und Traumatherapeuten ausgebildet und über 20.000 Patienten erfolgreich therapiert wurden – eine Erfolgsgeschichte, die im Dienst der Überlebenden steht. Wichtige Grundpfeiler der Arbeit von vivo zeichnen sich zukunftsweisend ab: „Auch wir gingen am Anfang davon aus, dass man ausgebildete Psychologen braucht, um Therapien durchzuführen. Doch heute wissen wir mehr.“ Direktorin Dr. Elisabeth Schauer war bei der wissenschaftlichen Studie in Süduganda dabei, als dort Flüchtlinge lernten, wie sie traumatisierten Menschen helfen können und das Gelernte erfolgreich anwandten. Es war der erste Beweis dafür, dass gut ausgebildete Laientherapeuten die Posttraumatische Belastungsstörung behandeln können – eine Erkenntnis, welche die psychologische Versorgung von leidenden Menschen in

Fortsetzung Seite 4

Lend them your golden wings / Every fear will fly away / Take them by the hand / Help them find an easy way / Lead them back to the light where they once used to belong ...  
 Leih ihnen deine goldenen Flügel / Jede Angst wird sich verflüchtigen / Nimm sie bei der Hand / Hilf ihnen einen leichten Weg zu finden / Führe sie zurück ins Licht, wo sie einst hingehörten ...

Auszug Songtext: Zuccherò, „Va pensiero“ nach Giuseppe Verdis Gefangenenchor

## Pionierprojekt mit Flüchtlingen aus dem Sudan

Seit Ende der 1990er Jahre leben in der West-Nil-Region Nordugandas Tausende Flüchtlinge des Bürgerkriegs im Sudan. Hier wurde von **vivo** die erste Behandlungsstudie, in der die Wirksamkeit von Psychotherapie in einem Konfliktgebiet nachgewiesen werden konnte, durchgeführt. ■

„Die Studie in Norduganda war ein Pionierprojekt. Die Ergebnisse konnten zum ersten Mal beweisen, dass Traumatherapie für Flüchtlinge, die noch in unsicheren Konfliktgebieten leben, wirksam und notwendig ist. Die Menschen gesundeten psychisch und wagten es, das unterversorgte Lager zu verlassen, um einen Neuanfang zu machen.“  
(Prof. Dr. Frank Neuner)

## vivo an den Universitäten Konstanz und Bielefeld

**vivo**-Mitglieder entwickeln am *Kompetenzzentrum Psychotraumatologie*, ein Partnerprojekt zwischen der Universität Konstanz und **vivo e.V.**, sowie am Institut für klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Bielefeld aufgrund systematischer wissenschaftlicher Forschungen konkrete psychodiagnostische und therapeutische Hilfestellungen für Flüchtlinge und andere Überlebende organisierter, familiärer oder sexueller Gewalt. ■

„In den letzten zehn Jahren haben sich die beiden deutschen **vivo** Standorte zu Mittelpunkten entwickelt: intensive Traumaforschung, Ausbildungsstätte, Ort des Austausches zwischen internationalen Fachkräften, „Start- und Landebahn“ für Feldeinsätze.“ (Dr. Maggie Schauer)

## In einem gescheiterten Staat leben psychiatrisch Kranke an der Kette

In einer Studie mit über 8.000 somalischen Kriegsveteranen stellte **vivo** fest, dass fast jeder zehnte Mann seit über 14 Jahren psychisch schwer krank ist, die meisten psychotisch und traumatisiert. Dies ist auf die Kombination von traumatischen Erfahrungen, zum Beispiel Kriegserlebnisse, und frühen exzessiven Drogenkonsum zurückzuführen. Oft wissen sich die Familien nicht anders zu helfen, als die Traumatisierten anzuketten, um sich vor ihren gewalttätigen Übergriffen zu schützen. ■

„Es ist in unserer Mediengesellschaft schwer, die Nöte von wenig fotogenen Bedürftigen in Nachkriegsregionen – wie Betroffene mit psychischen Erkrankungen – bekannt zu machen. Das müssen wir dringend ändern.“  
(Dr. Michael Odenwald)



2001

Uganda



2002

Deutschland



2003

Somalia

# 10 JAHRE VIVO

2007

Uganda



2008

Ruanda



2009

Kongo



## Psychologische Versorgung in Binnenflüchtlingslagern

In mehreren Lagern in Norduganda befragten von **vivo** ausgebildete lokale Therapeuten mehr als 1.000 ehemalige Soldaten (darunter auch Kindersoldaten) der „Lord's Resistance Army“ und vom Krieg betroffene junge Männer und Frauen zu ihrer psychischen Gesundheit. Alle Befragten hatten Gewalt erlebt. **vivo** schulte die lokalen Therapeuten in „Narrativer Expositionstherapie“ (NET). Damit wurden 95% der Behandelten erfolgreich therapiert. ■

„Es war beeindruckend, mit so hoch motivierten lokalen Therapeuten zu arbeiten. Sie zeigten immer ein unglaublich großes Engagement und Mitgefühl für die Leiden ihrer Landsleute.“ (Dr. Anett Pfeiffer)

## Den Folgen des Genozids und der traumatischen Trauer begegnen

14 Jahre nach dem Massenmord in Ruanda realisierte **vivo** ein Projekt zur Therapie traumatisierter Witwen und Waisen im Land. Dafür trainierte **vivo** zunächst ruandische Psychologen in Traumatherapie und begleitete deren Therapien. Die geschulten Therapeuten bildeten wiederum selbst ruandische Psychologen aus und leiteten sie erfolgreich in Traumatherapien ein. **vivo** konnte damit zeigen, dass psychotherapeutisches Wissen erfolgreich weitergegeben werden kann. ■

„Das Leid in Ruanda ist überwältigend. Die Vergangenheit können wir nicht ändern, aber mit Mut und Respekt an der Zukunft arbeiten.“ (Dr. Nadja Jacob)

## Psychologische Rehabilitation in einem Land ohne Gesetz

In dem über 20 Jahren anhaltenden Krieg im Ostkongo werden vor allem Frauen brutal geschändet und verletzt. Mit Unterstützung der Weltbank schulte **vivo** lokale Helferinnen in effektiven Therapieformen. Zusätzlich müssen jedoch auch die ehemaligen Kämpfer ihre Taten aufarbeiten und auf eine friedliche zivile Gesellschaft vorbereitet werden. Dazu erprobt **vivo** erstmalig ein evidenzbasiertes Verfahren in der Rehabilitation von Tätern mit und ohne traumatische Erfahrungen. ■

„Unsere Sorge für die misshandelten Menschen bedeutet auch, dass wir verstehen müssen, wodurch jugendliche Banden und Soldaten zu derartig grausamen Gewalthandlungen fähig werden.“ (Prof. Dr. Thomas Elbert)

## Auch Lientherapeuten können Traumata erfolgreich therapieren

Im Nakivale-Flüchtlingslager im Südwesten Ugandas stellte sich anhand einer Befragung heraus, dass viele Menschen durch die erlebten Kriege seelisch massiv belastet sind. Deshalb schulte **vivo** Flüchtlinge vor Ort in „Narrativer Expositionstherapie“ (NET) und begleitete ihre ersten Therapien. **vivo** konnte erstmals nachweisen, dass gut trainierte LientherapeutInnen erfolgreich Traumatherapie anwenden können. ■

„Die Tatsache, dass es mit der NET einen Therapieansatz gibt, der nicht unbedingt von Medizinern oder Psychologen durchgeführt werden muss, sollte die psychiatrische Versorgung in Entwicklungs- und Konfliktgebieten revolutionieren.“  
(Dr. Verena Ertl)



2004



Uganda

## Hilfe für Überlebende von Krieg und Katastrophe

Innerhalb von drei Jahren trainierte **vivo** in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit und lokalen Experten 1.500 Lehrer in den vom Krieg schwerst betroffenen Grundschulen in Sri Lanka. 150 Lehrkräfte lernten, sowohl Traumatherapie als auch Psycho-diagnostik zu beherrschen, 1.350 wurden psychosoziale Berater und können nun unter den Schülern traumatisierte Kinder identifizieren und weitervermitteln. ■

„In Sri Lanka konnten wir zeigen, was lange als nicht machbar galt: Lientherapeuten während eines aktiven Konfliktes auszubilden und dabei nachzuweisen, dass es den traumatisierten Kindern nach der Therapie sehr viel besser ging – ein großer Erfolg!“  
(Dr. Elisabeth Schauer)



2005

Sri Lanka

## Familiäre Gewalt und Kinderarbeit – vivo sieht hin und hilft

In Afghanistan fand **vivo** durch die Befragung von rund 300 Schulkindern in Kabul heraus, dass ein Großteil der Kinder durch Kriegserlebnisse, häusliche Gewalt und Kinderarbeit schwer belastet waren. Bei 26% der Jungen und 14% der Mädchen wurde eine Posttraumatische Belastungsstörung diagnostiziert. ■

„Krieg und Gewalt hinterlassen ihre Spuren bei Kindern auf unterschiedlichste Weise. Sie sind traumatisiert, leben in verarmten Familien und müssen dort – oft unter Erfahrung von häuslicher Gewalt – arbeiten, damit die Familie überleben kann. Deshalb müssen nicht nur mehr therapeutische Strukturen aufgebaut, sondern auch die Familien über Erziehungsmaßnahmen aufgeklärt werden.“  
(Dr. Claudia Catani)



2006



Afghanistan

# EINE AUSWAHL UNSERER PROJEKTE

2010

Äthiopien



## Hilfe und Pflege für misshandelte Waisenkinder

In Äthiopien führte **vivo** eine Studie mit über 900 Schulkindern, 100 Waisenkindern und 100 Straßenkindern durch und schulte äthiopische Therapeuten darin, wie sie traumatisierten Kindern besser helfen können. Außerdem gründete **vivo** ein Waisenhaus für all die betroffenen Kinder, die in ihren Pflegefamilien schwer misshandelt wurden, und gab ihnen damit ein neues Zuhause. ■

„Es ist wundervoll zu sehen, wie die Kinder im Waisenhaus heranwachsen und zu verantwortungsvollen, warmherzigen Menschen werden. Sie haben ihre Vergangenheit bewältigt, aber nicht vergessen. Schon heute setzen sie sich aktiv für das Wohl von jüngeren, benachteiligten Kindern ein.“  
(Dr. Martina Ruf)

2011

Sudan



## Seelische Gesundheit für den Aufbau eines jungen Staates

Das Internationale Konversionszentrum Bonn beauftragte das **vivo**-Vorstandsmitglied Nina Winkler, ehemalige Bürgerkriegskämpfer im Südsudan zu ihrer psychischen Gesundheit zu befragen, um so Vorschläge zu erarbeiten, wie die Rückkehr von Tausenden von ehemaligen Bürgerkriegskämpfern in das zivile Leben erleichtert werden kann. Nur so kann sich wieder Frieden im Land einstellen. ■

„Der jüngste Staat der Weltgemeinschaft, die Republik Südsudan, steht auch nach der Unabhängigkeit weiterhin vor kriegsbedingten Problemen. Diese müssen dringend gelöst werden, um nachhaltigen Frieden im Land zu schaffen.“  
(Nina Winkler, Diplompsychologin)



Fortsetzung von Seite 1

Krisengebieten revolutioniert. Feldexperten und Wissenschaftler müssen direkt zusammenarbeiten – das ist für **vivo** klar. Nur mit dem Brückenbau zwischen Universität und dem jeweiligen Krisengebiet kann den betroffenen Menschen geholfen werden. Denn oft ist das Problem, dass die neuesten Erkenntnisse dort nicht ankommen, wo sie am dringendsten nötig sind. Elisabeth Schauer vergleicht das Wissen um Trauma und die Möglichkeiten der Behandlung gern mit einem wichtigen Medikament: „Das muss auch sofort dorthin, wo es gebraucht wird. Alles andere ist für uns ethisch nicht vertretbar!“

Gleichzeitig baut **vivo** auf den „Kaskadeneffekt“. Das bedeutet, dass die Menschen vor Ort ihr von **vivo** erworbenes Wissen weitergeben, Multiplikatoren sind und sich damit bei der Verarbeitung ihrer Traumata unterstützen. Das ist der richtige Weg, denn die psychosoziale Versorgung in chronischen Krisengebieten hinkt der medizinischen Hilfe immer noch weit hinterher. „Es gibt dort einfach keine Fachkräfte!“, weiss Heike Riedke, **vivo** Projektkoordinatorin, die viele Jahre in diesen Ländern lebte. Durch die neuen Kriege, welche auch auf die Psyche der Zivilisten abzielen, bedarf es immer dringender der gezielten Hilfe. 30 – 50% der Bevölkerung in langjährigen Krisen- und Konfliktgebieten zeigen psychiatrische Probleme. Die Menschen dort müssen sich gegenseitig helfen können, und mit der „Narrativen Expositionstherapie“ (NET)

Das Wissen muss dorthin, wo es gebraucht wird:  
Waisenkind aus Äthiopien



# SPENDEN

## Bankverbindung

vivo e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich absetzbar  
Bank: Sparkasse Bodensee  
Kontonummer 85985, BLZ 690 500 01  
IBAN: DE21690500010000085985  
Swift: BIC: Sola DE S1 KNZ

wird das möglich. Das von **vivo** entwickelte Therapiemodul gründet sich auf der biographischen Aufarbeitung von traumatischen Erlebnissen. „Das“, erklärt Prof. Dr. Thomas Elbert, „ist offenbar niemandem fremd. Alle Kulturen kennen diese Form der Unterstützung: Wir erzählen und verarbeiten im vertrauten Kreis unseren erlebten Schrecken.“ Entlang der sogenannten „Lifeline“ (Lebenslinie) wird das gesamte Leben verbildlicht – schöne Erlebnisse als Blumen und Angst, Trauma, Trauer als Steine. Das bringt Struktur in die Lebens- und Leidensgeschichte. Was in der NET „erzählt“ wird, ist nicht nur für die individuelle Verarbeitung des Erlebten unabdingbar. Es legt auch Zeugnis ab über die Geschehnisse für nachkommende Generationen:  
*Erinnert Euch und vergesst nicht!* ■



„Krieg, Gewalt und Desaster zerstören nicht nur den Körper der Menschen, sondern auch ihre Psyche.

Wir setzen uns für die Gesundheit von Gesellschaften nach humanitären Krisen ein.“

**vivo** Gründungsmitglied Dr. Unni Karunakara, derzeit Präsident International von Ärzten ohne Grenzen (MSF)

# Zehn Erkenntnisse aus zehn Jahren vivo

- 1 Reaktionen auf traumatischen Stress sind weltweit und kulturübergreifend universal menschlich. Unterschiede finden sich nur darin, wie das Leiden von den Überlebenden ausgedrückt wird.
- 2 Die wissenschaftlichen Methoden, welche zu Erkenntnissen und Heilung führen, sind Werkzeuge für alle und dürfen nicht den „eurozentrischen“ Kulturen vorbehalten bleiben.
- 3 Humanitäre Hilfe erfährt einen Paradigmenwechsel: Psychische Gesundheit ist kein Luxus, sondern ein fürs Überleben „existenzieller Basiszustand“, der erste Priorität haben muss.
- 4 Psychische Funktionstüchtigkeit wird zur Frage des Überlebens, wenn die Ressourcen knapp sind.
- 5 Traumatherapie braucht „Narrationen“: Schmerzliche Erinnerungen müssen in Worte gefasst, formuliert und integriert werden.
- 6 Auch multiple Traumatisierungen können mit wenigen Therapie-Sitzungen maßgeblich gelindert werden.
- 7 Den Opfern eine Stimme geben bedeutet Menschenrechtsarbeit.
- 8 Erfahrungen der frühen Kindheit entscheiden über die psychische Gesundheit eines Menschen und über den Teufelskreis von Stress und Gewalt. Traumaerfahrungen der Mutter können über Generationen weitergegeben werden.
- 9 Lebensbedrohung, Gewalt und Stress führen im Laufe des Lebens zu einem „Baustein-Effekt“: Sie stapeln sich auf – irgendwann bricht jeder.
- 10 **vivo** zeigt, dass rigorose wissenschaftliche und ethische Standards auch bei der Arbeit im Feld möglich sind.

Impressum:

**vivo e.V. Deutschland:** Zur Setze 7, 78476 Allensbach;  
Tel: 075 31-88 46 23; mail@vivo.org; www.vivo.org  
**V.i.S.d.P.:** Dr. Maria Roth und Dr. Maggie Schauer  
**Redaktion:** Anika Mahler  
**Fotos:** vivo  
**Layout und Herstellung:** www.artur.eu